

SCHÜLER-PROJEKT

Gesamtschüler begeben sich auf die Spuren der Pferde

Gregor Herberhold 10.07.2018 - 18:50 Uhr



Der Reit- und Fahrverein
Foto: Jörg Schimmel

DUISBURG-RÖTTGERSBACH/NEUMÜHL. In Röttgersbach schnu
Neumühl Landluft und erleben einen Hauch vom W

Immer im Klassenzimmer zu sitzen, ist langweilig u:
Leben draußen. Das wissen Schüler und Lehrer der
vor die Tür. In dieser Woche besuchen mehrere Klas
der Obere Sterkrader Straße. Dort erfahren die Schü



Vereins, wie Landwirtschaft früher funktionierte, als Pferde grundsätzlich für nahezu alle schweren Arbeiten eingesetzt wurden.

Henry ist stark, geduldig und gutmütig



Besuch auf dem Reiterhof.
Foto: Jörg Schimmel

Die ersten 30 Kinder aus den Jahrgangsstufen fünf und sechs waren am Dienstag auf den Pferdehof gekommen und schnupperten Landluft. Mächtig Respekt hatten sie vor dem Engländer Henry. Denn ein klassisches, kleines Pony ist der 16-jährige Hengst weiß Gott nicht. Er ist nicht zierlich, kann auch einem ausgewachsenen Mann leicht über den Kopf schauen. Sein Hauptcharakterzug ist: Gutmütigkeit. Sein zweiter: Er ist ruhig. Und sein dritter: Er ist unendlich geduldig. „All das muss sein, wenn ich mit einem Tier arbeite“, sagt Werner Albry. Schließlich darf das Pferd nicht scheuen oder gar durchgehen – dann

würde es für die Besucher lebensgefährlich. „Henry ist ein echt toller Partner“, sagt Albry und tätschelt dessen Hals. Es klingt, als würde Albry von seinem besten Freund sprechen.

Schüler streicheln das Pony ohne Scheu



Alte Ackergeräte lernten die Kinder auch kennen.
Foto: Jörg Schimmel

Das merken die Zwölf- bis 13-Jährigen – und vertrauen dem Tier blind. Jeder mag es mal streicheln, so mancher traut sich auch, ihm ganz tief in die Augen zu schauen und sogar den Kopf zu berühren.

Dann geht es mit Werner Albry, der an diesem Morgen mit seinem breitkrempigen Hut an einen Cowboy erinnert, auf die Weide. Dort erzählt er, wie früher mit Hilfe der Pferde Heu gemacht, wie Korn geerntet wurde. Kaum eines der Kinder weiß, welches Korn es überhaupt noch gibt und wie es aussieht. Ein Mädchen mit

Wissen glänzen: Bei Oma und Opa an der **Schwarz** gearbeitet wurde. Und ein Kind aus dem nahen Oste früheren Heimat mit riesigen Mühlsteinen gemahle:

Das Urkorn stammt aus Anatolien



Da staunten die deutschen Jugendlichen. Mehl kennen die meisten nur noch aus der Tüte – und sie wussten bis gestern nicht, dass das Urkorn aus **Anatolien** stammte.

Mit der Besichtigung der früheren Erntegeräte und Kutschen rundete Werner Albry das Besuchsprogramm ab. Drei Stunden dauerte die Aktion. Die Zeit verging wie im Fluge – und das bisschen Regen am Vormittag schüttelten die Kinder genauso ab wie Henry.

KOMMENTARE (0) >



LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >

LOGIN UND REGISTRIERUNG

Sie müssen eingeloggt sein, um kommentieren zu können. Bitte melden Sie sich an.

Benutzername / E-Mail

Passwort

Eingeloggt bleiben?

